

QUARTALSBERICHT DEUTSCHLAND

Ohne Industrie zurück auf Wachstumskurs

Dienstleistungssektor kompensiert sinkende industrielle Wertschöpfung

- **Die deutsche Wirtschaft ist mit einem soliden Wachstum ins Jahr 2019 gestartet.** Das Bruttoinlandprodukt stieg im ersten Quartal 2019 preis-, kalender- und saisonbereinigt um 0,4 Prozent. Damit haben sich die Rezessionsängste nach dem Rückgang um 0,2 Prozent im dritten und der Stagnation im vierten Quartal 2018 erst einmal verflüchtigt.
- **Die weltwirtschaftlichen Risiken sind dabei immens.** Ein ungeordneter Brexit und die massiven Konflikte in der internationalen Handelspolitik verunsichern die Investoren weltweit und bremsen das Wachstum des Welt handels bereits erheblich ab.
- **Trotz der gestiegenen weltwirtschaftlichen Risiken ist die Investitionstätigkeit der Unternehmen weiter aufwärtsgerichtet.** Zum Jahresbeginn 2019 stiegen die Ausrüstungsinvestitionen weiter an (plus 2,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr). In Bauten wurde 5,3 Prozent mehr investiert als vor einem Jahr, in sonstige Anlagen etwas weniger (minus 0,1 Prozent).
- **Der Private Konsum stieg trotz starkem Beschäftigungsaufbau und zum Teil kräftigen Lohnsteigerungen nur um 1,1 Prozent im Vorjahresvergleich.** Der Öffentliche Konsum erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Prozent.
- **Der reale Export von Waren und Dienstleistungen erhöhte sich im ersten Quartal um 1,5 Prozent.** Die realen Importe stiegen um insgesamt 4,1 Prozent. In der Summe bremste der Außenbeitrag das BIP-Wachstum um 0,9 Prozentpunkte aus.
- **Wir rechnen für das Jahr 2019 mit einem Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Leistung gegenüber dem Vorjahr um real ein Prozent.** Kalendereffekte sind im laufenden Jahr vernachlässigbar.

Inhaltsverzeichnis

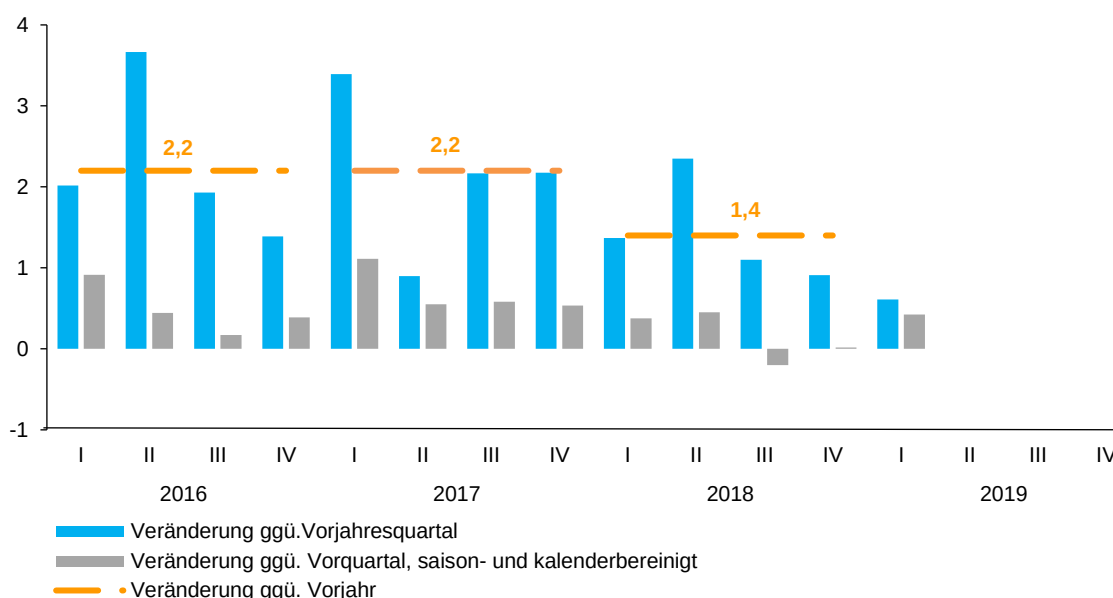
Konjunktur in Deutschland	3
Überraschend starker Anstieg im ersten Quartal 2019	3
Ausfuhren zu den wichtigsten Handelspartnern überdurchschnittlich gestiegen	4
Arbeitsmarkt: Beschäftigungsaufbau geht weiter	6
Industriekonjunktur	7
Auftragseingang in der Industrie zum Jahresauftakt sehr verhalten	7
Industrieproduktion zum Jahresauftakt durch Sondereffekte beeinträchtigt	8
Geschäftsklima so schlecht wie zuletzt im Jahr 2014	10
Kapazitätsauslastung nimmt ab, ist aber weiter überdurchschnittlich	11
Perspektiven	11
Quellenverzeichnis	13
Impressum	13
Grunddaten zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	14

Konjunktur in Deutschland

Überraschend starker Anstieg im ersten Quartal 2019

Die deutsche Wirtschaft ist auf den ersten Blick ganz gut ins neue Jahr gestartet. Das reale Bruttoinlandsprodukt stieg im ersten Quartal 2019 preis, kalender- und saisonbereinigt um 0,4 Prozent gegenüber dem Vorquartal, nach einer Stagnation im vierten und einem Rückgang um 0,2 Prozent im dritten Quartal 2018. Die Rezessionsängste haben sich damit erst einmal verflüchtigt. Es handelte sich dabei allerdings nur um eine leichte Erholung, denn im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Wirtschaftsleistung nur um 0,6 Prozent. Bereinigt um Kalendereffekte lag die Quartalswachstumsrate bei 0,7 Prozent und damit nur unmerklich höher als zum Jahresende 2018.

Entwicklung des realen BIP in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt



Entstehungsseitig wurde die Wirtschaftsleistung von 44,9 Millionen Erwerbstätigen erbracht. Das waren 481.000 Personen oder 1,1 Prozent mehr als im ersten Quartal des vergangenen Jahres. Zum Beschäftigungsaufbau trugen im Wesentlichen die Bereiche öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit (plus 189.000 Erwerbstätige) und – trotz gesunkener Wertschöpfung – das Verarbeitende Gewerbe (plus 132.000) bei. Im Bereich Handel, Verkehr und Gastgewerbe stieg die Beschäftigung um 81.000 und im Baugewerbe um 43.000 Personen. Bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern nahm die Beschäftigung um 11.000 Personen ab, bei den Unternehmensdienstleistern um 7.000. In nahezu allen Wirtschaftsbereichen hat sich die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Den mit Abstand stärksten Zuwachs verzeichnete das Baugewerbe, das dank der günstigen Witterung um 4,6 Prozent zulegen konnte. Ebenfalls kräftig stieg die reale Wertschöpfung im Informations- und Kommunikationssektor (plus 3,1 Prozent). Die Bereiche Handel, Verkehr und Gastgewerbe (plus 1,7 Prozent) und die öffentlichen Dienstleister (plus 1,5 Prozent) entwickelten sich

nicht ganz so kräftig. Nur im Verarbeitenden Gewerbe nahmen die Aktivitäten ab und das bereits das dritte Quartal in Folge. Zuletzt beliefen sich die Wachstumsverluste auf 0,6 Prozentpunkte.

In der verwendungsseitigen Betrachtung kamen die Wachstumsimpulse im Vorjahresvergleich überwiegend aus dem Inland. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte erhöhten sich im ersten Quartal 2019 preisbereinigt um 1,1 Prozent. Die Konsumenten steigerten vor allem ihre Ausgaben für Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen sowie für Einrichtungs- und Haushaltsgegenstände. Die staatlichen Konsumausgaben legten mit plus 1,4 Prozent etwas stärker zu. Der Anstieg der Bruttoanlageinvestitionen hat sich das vierte Jahr in Folge fortgesetzt, zuletzt mit plus 3,3 Prozent. Die Bauinvestitionen verzeichneten mit plus 5,3 Prozent den stärksten Anstieg. Nicht nur die Investitionen in Wohnbauten stiegen kräftig (plus fünf Prozent). Der Nichtwohnungsbau expandierte dank der witterungsbedingt stark gestiegenen öffentlichen Tiefbauaktivitäten (vor allem Straßenbau) mit plus 5,8 Prozent sogar noch kräftiger. Bei den Ausrüstungsinvestitionen fiel der Anstieg mit plus 2,3 Prozent etwas geringer aus als in den vergangenen zwei Jahren. Erstmals seit dem Jahr 2013 sanken die Investitionen in sonstige Anlagen (Patente; Lizenzen), und zwar leicht um 0,1 Prozent. Insgesamt stieg die inländische Verwendung um 1,6 Prozent. Der reale Export von Waren und Dienstleistungen erhöhte sich im ersten Quartal um 1,5 Prozent. Die Ausfuhren von Waren und Dienstleistungen entwickelten sich dabei gleich stark. Die realen Importe stiegen um insgesamt 4,1 Prozent. Der Bezug von Waren aus dem Ausland nahm mit plus 4,8 Prozent deutlich stärker zu als der von Dienstleistungen. In der Summe bremste der Außenbeitrag das BIP-Wachstum um 0,9 Prozentpunkte aus.

Ausfuhren zu den wichtigsten Handelspartnern überdurchschnittlich gestiegen

Im ersten Quartal 2019 sind die **Exporte** von Waren und Dienstleistung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nach vorläufigen Berechnungen (saisonbereinigte Werte mit Länderdifferenzierungen sind nicht verfügbar) um insgesamt 8,3 Milliarden Euro oder 2,5 Prozent gestiegen. Die nominal stärksten Zuwächse stammen dabei vor allem aus Lieferungen in Drittländer. So erhöhten sich die Ausfuhren nach China um 1,44 Milliarden Euro oder 6,5 Prozent, in die USA um etwas mehr als eine Milliarde Euro oder 3,6 Prozent und nach Japan um neun Prozent (plus 451 Millionen). Die Exporte auf die Britischen Jungferninseln in der Karibik legten um 426 Millionen Euro zu. Auch EU-Staaten, die nicht zum Euroraum gehören, kauften deutlich mehr ein in Deutschland. So stiegen die Ausfuhren nach Großbritannien – trotz anstehendem Brexit – um 1,19 Milliarden Euro (plus 5,5 Prozent), die nach Polen um 580 Millionen Euro (plus 3,8 Prozent) und nach Ungarn um 531 Millionen Euro (plus 8,2 Prozent). Von den Euro-Partnerländern steigerten Österreich (plus 795 Millionen Euro) und Frankreich (plus 645 Millionen Euro) ihre Nachfrage deutlich. Bedingt durch die Wirtschaftskrise gab die Nachfrage aus der Türkei um 942 Millionen Euro (minus 17,2 Prozent) nach. Um knapp ein Viertel gingen die Ausfuhren nach Saudi-Arabien (minus 391 Millionen Euro) zurück. Die um 31,5 Prozent oder um 846 Millionen Euro gesunkenen Ausfuhren nach Irland dürften durch die wieder gestiegenen Ausfuhren nach Großbritannien begründet sein.

Die deutschen **Importe** sind im ersten Quartal 2019 im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt 13,2 Milliarden Euro oder 4,9 Prozent gestiegen. Die nominal stärksten Zuwächse stammten dabei aus dem US-Handel mit plus 2,13 Milliarden Euro (plus 13,7 Prozent). Die Einfuhren aus Irland stiegen mit plus 1,53 Milliarden Euro um etwas mehr als die Hälfte. Aus der Visegrád-Gruppe konnte, anders als in der Vergangenheit, nur Polen seine Ausfuhren nach Deutschland überdurchschnittlich steigern (plus 1,22 Milliarden bzw. 9,2 Prozent). Gleichzeitig waren damit die Einfuhren aus Polen erstmals größer als die aus Italien. Im allgemeinen Trend entwickelten sich die Einfuhren aus den Euro-Partnerländern Niederlande (plus 4,2), Frankreich (plus 5,6), Österreich (plus 6,1) und Belgien

(plus 4,2 Prozent). Mit plus 1,18 Milliarden Euro oder 4,5 Prozent stiegen auch die Importe aus China und Südkorea (plus 523 Millionen Euro oder 21,2 Prozent) deutlich. Die Importe aus der Schweiz und Großbritannien legten in nominaler Rechnung um 453 bzw. 415 Millionen Euro zu. Trotz geringer Preisbewegungen reduzierten sich die wertmäßigen Einfuhren aus rohstoffexportierenden Ländern wie Kasachstan (minus 431 Millionen Euro bzw. 37,6 Prozent) und Norwegen (minus 1,05 Milliarden Euro bzw. 24,6 Prozent) spürbar.

**Deutsche Ex- und Importen im 1. Quartal 2019 nach ausgewählten Ländern
Veränderung gegenüber Vorjahresquartal**

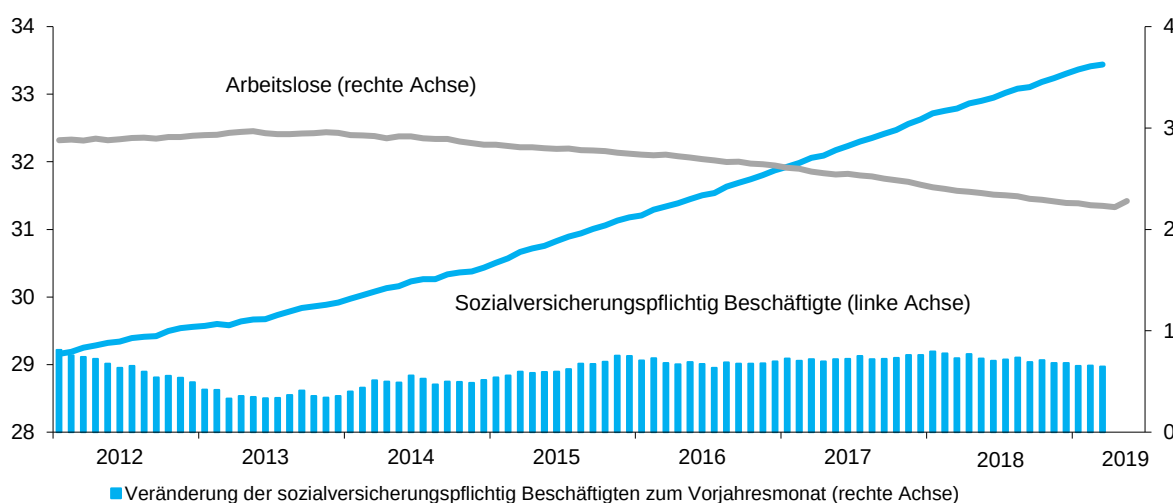
Exporte Zu- (+) bzw. Abnahme (-)					Importe Zu- (+) bzw. Abnahme (-)				
		in Million Euro		in %			in Million Euro		in %
China	23 551	+ 1 442	+	6,5	USA	17 654	+ 2 127	+	13,7
Großbritannien	22 726	+ 1 188	+	5,5	Irland	4 331	+ 1 531	+	54,7
USA	29 128	+ 1 003	+	3,6	Polen	14 573	+ 1 223	+	9,2
Österreich	16 837	+ 795	+	5,0	China	27 150	+ 1 181	+	4,5
Frankreich	27 929	+ 645	+	2,4	Niederlande	25 981	+ 1 055	+	4,2
Polen	15 978	+ 580	+	3,8	Frankreich	17 071	+ 912	+	5,6
Ungarn	7 039	+ 531	+	8,2	Finnland	2 717	+ 787	+	40,8
Japan	5 438	+ 451	+	9,0	Österreich	11 195	+ 640	+	6,1
Britische Jungferninseln	428	+ 426	+23 381		Südkorea	2 990	+ 523	+	21,2
Spanien	11 694	+ 385	+	3,4	Belgien	11 850	+ 475	+	4,2
Schweiz	13 984	+ 374	+	2,8	Südafrika	2 099	+ 474	+	29,1
					Schweiz	11 714	+ 453	+	4,0
Saudi-Arabien	1 222	- 391	-	24,3	Großbritannien	9 541	+ 415	+	4,5
Schweden	6 414	- 421	-	6,2					
Irland	1 842	- 846	-	31,5	Kasachstan	716	- 431	-	37,6
Türkei	4 520	- 942	-	17,2	Norwegen	3 205	- 1 045	-	24,6
Insgesamt	336 195	+ 8 316	+	2,5	Insgesamt	281 100	+ 13 224	+	4,9

Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Arbeitsmarkt: Beschäftigungsaufbau geht weiter

Nach ersten vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes ist die Zahl der **Erwerbstätigen** im April 2019 auf 45,11 Millionen Personen gestiegen und hat damit erstmals im laufenden Jahr die 45-Millionen-Grenze überschritten. Damit gingen rund 484.000 oder 1,1 Prozent mehr Personen einer Beschäftigung nach als noch vor einem Jahr. Zum Anstieg der Erwerbstätigkeit hat vor allem der Zuwachs an **sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung** beigetragen. Nach letzten Hochrechnungen der Bundesagentur gingen im März 2019 (letzter verfügbarer Wert) insgesamt 33,31 Millionen Personen einer solchen Beschäftigung nach. Das waren 646.000 Personen oder zwei Prozent mehr als vor einem Jahr. Dabei hat die sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigung im Vorjahresvergleich um 1,5 Prozent oder 359.000 und die sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung um 3,1 Prozent oder 287.000 zugenommen. In nahezu allen Wirtschaftszweigen war ein Stellenaufbau zu beobachten. Der im Vergleich zum Vorjahr absolut größte Zuwachs erfolgte in der Metall-, Elektro- und Stahlindustrie mit insgesamt 90.100 neuen Stellen (plus 2,0 Prozent). Bei den Qualifizierten Unternehmensdienstleistern entstanden 89.600 neue Stellen (plus 3,6 Prozent), im Baugewerbe 68.900 (plus 3,8 Prozent) und im Bereich Pflege und Soziales 61.100 (plus 2,6 Prozent). Deutliche Abnahmen gab es in der Arbeitnehmerüberlassung (minus 87.700 oder 10,5 Prozent), geringfügige bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern (minus 6.500 oder 0,7 Prozent).

Arbeitsmarkt in Deutschland*



*saisonbereinigt in Million

Quelle: Bundesagentur für Arbeit



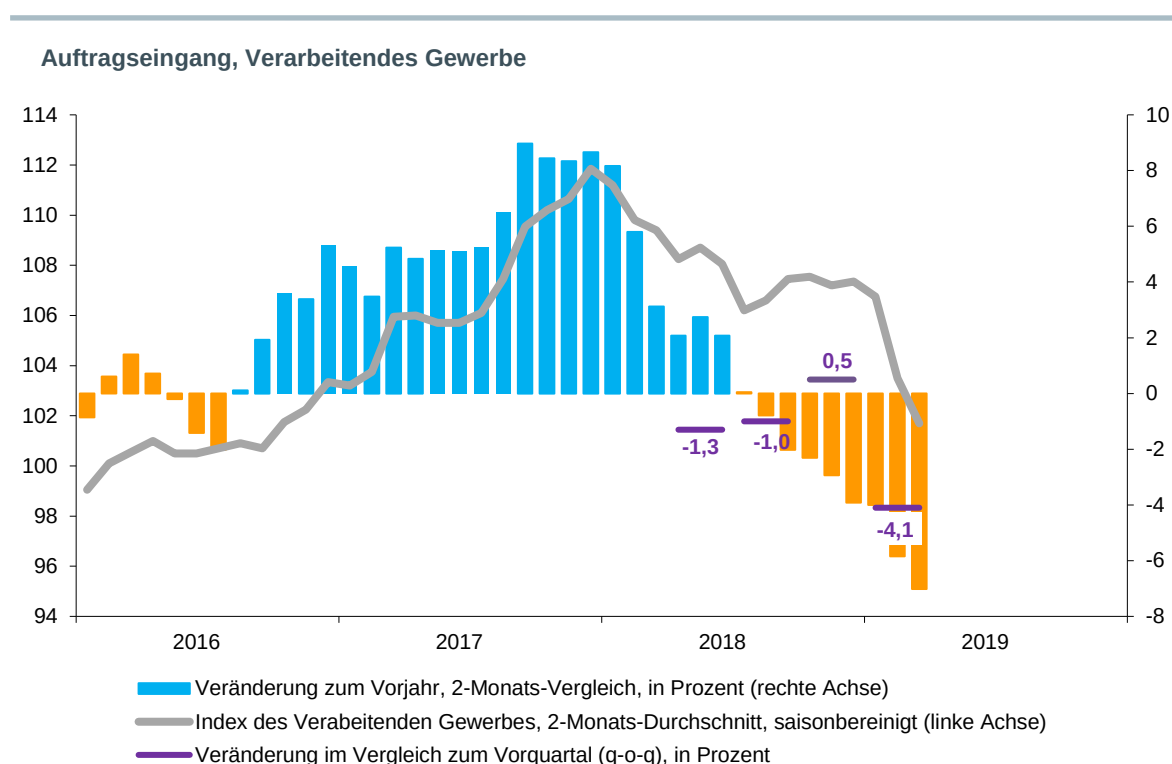
Die sonstigen Formen der Erwerbstätigkeit haben gegenüber dem Vorjahr überwiegend abgenommen. Die Zahl der **Selbstständigen** einschließlich mithelfender Familienangehöriger sank im ersten Quartal 2019 um 70.000 oder 1,7 Prozent auf 4,17 Millionen. Die Zahl der ausschließlich **geringfügig Beschäftigten** hat sich ebenfalls verringert. Nach ersten Hochrechnungen der Bundesagentur sank sie im März um 109.000 oder 2,3 Prozent auf 4,55 Millionen. Im Mai 2019 registrierte die Bundesagentur für Arbeit (BA) 2,23 Millionen arbeitslose Personen. Das waren 154.900 weniger als vor einem Jahr.

Die **Arbeitslosenquote** (nach BA-Systematik) sank im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Prozentpunkte auf 4,9 Prozent, was einer ILO-Erwerbslosenquote von 3,2 Prozent entspricht.

Industriekonjunktur

Auftragseingang in der Industrie zum Jahresauftakt sehr verhalten

Im März 2019 sind die Auftragseingänge in der deutschen Industrie kalender- und saisonbereinigt im Vergleich zum Vormonat um 0,6 Prozent gestiegen, nachdem im Februar noch ein Rückgang um vier Prozent zu verzeichnen war. Das positive Ergebnis kam Dank eines überdurchschnittlich hohen Eingangs an Großaufträgen aus dem Euroraum zustande. Ohne diese hätte sich der Ordereingang um 1,9 Prozent reduziert. In der Summe stiegen die Bestellungen aus dem **Ausland** um 4,2 Prozent (Euroraum plus 8,6 Prozent, Drittländer plus 1,4 Prozent). Die **Inlandsaufträge** sanken im Vergleich zum Vormonat um 4,2 Prozent.



Quelle: Statistisches Bundesamt



Mit den März-Daten ist das Ergebnis für das erste Quartal 2019 komplett und weist gegenüber dem Vorquartal ein Minus von 4,1 Prozent aus. Die Inlandsnachfrage gab um 2,6 Prozent nach. Aus dem Ausland gingen 5,2 Prozent weniger Aufträge ein. Im Vergleich zum Vorjahr gab die Nachfrage sogar um 5,9 Prozent nach, was vor allem auf die schwache Auslandsnachfrage (minus 7,5 Prozent) zurückzuführen ist. Die Inlandsnachfrage gab im Vorjahresvergleich um 3,7 Prozent nach.

Unter den einzelnen Hauptgütergruppen ging bei den Herstellern von **Vorleistungsgütern** im ersten Quartal 2019 der Auftragseingang im Vergleich zum Vorquartal um 3,1 Prozent zurück. Der Vorjahresvergleich weist ein noch kräftigeres Minus von 6,6 Prozent aus. Die Nachfrage aus dem Inland ging um 2,9 Prozent gegenüber dem Vorzeitraum zurück. Die Auslandsnachfrage sank mit 3,2 Prozent etwas stärker.

Die Nachfrage nach **Investitionsgütern** verringerte sich im ersten Quartal 2019 im Vergleich zum Vorquartal um 5,2 Prozent, nachdem zum Jahresende 2018 noch ein Auftragsplus in den Büchern stand. Der Vergleich zum Vorjahreszeitraum fällt mit minus 5,9 Prozent ebenfalls deutlich negativ aus. Die inländischen Unternehmen schränkten ihre Ordertätigkeit um minus 2,6 Prozent geringer ein als die ausländischen, die 6,8 Prozent weniger Investitionsgüter bestellten. Während die Inlandsnachfrage das Vorjahresergebnis nur knapp verfehlte, sanken die Bestellungen aus dem Ausland im Vergleich zum Vorjahr um 8,5 Prozent.

Bei den **Konsumgüterproduzenten** erhöhten sich die Bestellungen im ersten Quartal 2019 im Vergleich zum Vorquartal um 0,2 Prozent. Dem war allerdings ein kräftiger Rückgang zum Jahresende 2018 vorausgegangen. Während die Nachfrage aus dem Inland um 0,5 Prozent nachgab, stiegen die Orders aus dem Ausland mit 0,7 Prozent wieder an. Im Vergleich zum Vorjahr erhielten die Hersteller 3,2 Prozent weniger Aufträge. Ursache hierfür war die sehr schwache Auslandsnachfrage.

Seit der Jahresmitte 2018 macht der Auftragseingang in der Industrie eine Seitwärtsbewegung. Im Schlussquartal war in der Vorquartalsbetrachtung sogar ein leichter Anstieg zu beobachten. Zum Jahreswechsel 2018/2019 setzte eine kräftige Abwärtsbewegung ein, die sich über alle industriellen Hauptgruppen erstreckte. Es überrascht, dass sich diese Entwicklung bisher nicht im Auftragsbestand niedergeschlagen hat. Laut Angaben des ifo Instituts hatten die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes zu Beginn des zweiten Quartals 2019 ebenso wie zu Jahresbeginn Aufträge im Umfang von 3,3 Produktionsmonaten in ihren Büchern stehen. Zwar meldeten die Hersteller von Vorleistungsgütern einen um 0,2 Produktionsmonate geringeren Auftragsbestand. Bei den Investitionsgüterherstellern gab es keine Veränderungen, bei den Konsumgüterproduzenten sogar einen Zuwachs. Die vom Statistischen Bundesamt erhobene Auftragsbestandsstatistik zeigt ein ähnliches Bild. Im gesamten Verarbeitenden Gewerbe reichten die Auftragsbestände im März 2019 unverändert zum Vorjahr noch für im Durchschnitt 5,8 Produktionsmonate. Im Jahresmittel 2018 lag dieser Wert sogar nur bei 5,6 Monaten. Auch bei dieser Betrachtung sank nur bei den Herstellern von Vorleistungsgütern der Auftragsbestand.

Industrieproduktion zum Jahresauftakt durch Sondereffekte beeinträchtigt

Die Erzeugung im **Produzierenden Gewerbe** ist im März 2019 nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes preis-, kalender- und saisonbereinigt gegenüber dem Vormonat um 0,5 Prozent gestiegen, nachdem im Februar ein Zuwachs um 0,4 Prozent zu verzeichnen war. Am aktuellen Rand wurde die **Energieerzeugung** um 0,3 Prozent ausgeweitet. Die Aktivitäten im **Bau- und Bauhauptgewerbe** nahmen ebenfalls zu. Die **Industrie** steigerte ihre Produktion um 0,3 Prozent. Unter den industriellen Hauptgruppen konnten die Hersteller von Konsumgütern ein Plus von 1,1 Prozent vorweisen. Die Produktion von Vorleistungsgütern stieg um 0,4 Prozent, die Investitionsgüterfertigung stagnierte hingegen.

Produktionsentwicklung im Produzierenden Gewerbe

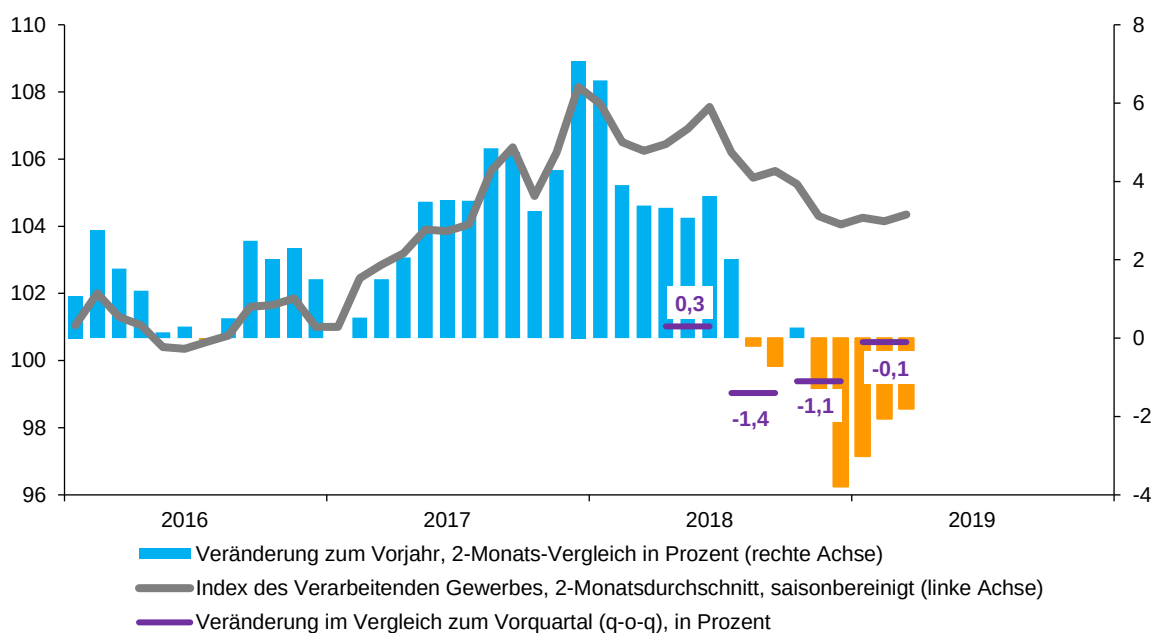
	Vergleich zum Vorjahr in Prozent					Vergleich zum Vorzeitraum in Prozent					
	2017	2018	2018		2019	2018	2019				
	Jahr		Q3	Q4	Q1	Q3	Q4	Q1	Jan	Feb	Mrz
	Ursprungswerte		kalenderbereinigt				saison- und kalenderbereinigt				
Produzierendes Gewerbe	2,7	0,9	-0,2	-2,0	-0,9	-1,0	-1,0	0,5	-0,1	0,4	0,5
Industrie	2,9	1,1	-0,3	-2,2	-2,2	-1,4	-1,1	-0,1	-0,3	0,1	0,3
Vorleistungsgüter	3,5	0,6	-0,7	-2,6	-2,0	-0,8	-0,6	-0,3	-0,4	-0,1	0,4
Investitionsgüter	2,9	0,9	-1,6	-1,8	-1,8	-2,7	0,4	0,0	-1,1	0,9	0,0
Konsumgüter	1,9	2,9	4,5	-2,1	-3,7	0,7	-6,0	-0,1	1,8	-1,5	1,1
Energie	-0,1	-1,5	0,9	-4,6	-2,4	1,5	-3,6	1,1	2,3	-3,7	0,3
Baugewerbe	2,3	0,2	-0,5	-0,1	9,0	0,4	0,7	3,9	0,3	4,0	1,0
Bauhauptgewerbe	5,2	7,7	5,3	7,2	12,0	0,5	0,1	4,0	-1,4	8,8	0,0

Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen



Die Märzwerte komplettieren das Ergebnis für das erste Quartal 2019. Demnach stieg die Ausbringung im **Produzierenden Gewerbe** gegenüber dem vierten Quartal 2018 um 0,5 Prozent. Der Vergleich zum Vorjahr weist einen Rückgang um 0,9 Prozent aus.

Produktion, Verarbeitendes Gewerbe



Quelle: Statistisches Bundesamt



Die **Erzeugung von Energie** stieg im Vergleich zum Vorquartal (plus 1,1 Prozent), ging aber im Vergleich zum Vorjahr zurück (minus 2,4 Prozent). Aufgrund der milden Witterung konnte das **Baugewerbe** seine Aktivitäten im Vergleich zum Vorjahr um neun Prozent ausweiten, das Bauhauptgewerbe sogar um 12,0 Prozent. In der **Industrie** hat sich der Produktionsrückgang das dritte Quartal in Folge fortgesetzt. Mit minus 0,1 Prozent wurde das Produktionsniveau des Vorquartals nur knapp verfehlt. Der Vergleich zum Vorjahr weist allerdings ein Minus von 2,2 Prozent aus. Unter den industriellen **Hauptgruppen** schränkten die Investitionsgüterproduzenten ihre Produktion im Vergleich zum Vorjahreszeitraum 1,8 Prozent ein. Bei den Herstellern von Vorleistungsgütern fiel der Produktionsrückgang mit minus zwei Prozent und bei den Herstellern von Konsumgütern mit minus 3,7 Prozent noch stärker aus.

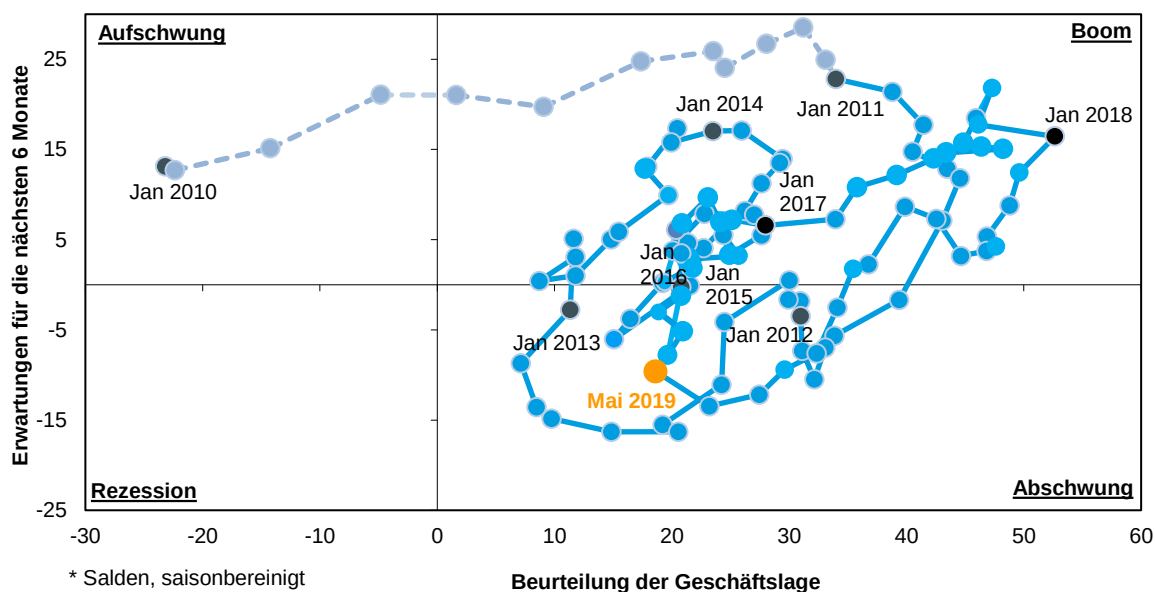
Die Industriekonjunktur hat zum Jahresbeginn 2019 das Produktionslevel vom Jahresende 2018 halten können. Das vierte Quartal war allerdings auch das schwächste im gesamten Jahr 2018. Für ein positives Jahresergebnis 2019 sind im weiteren Jahresverlauf deutliche Produktionssteigerungen notwendig. Diese sind in Anbetracht des schwachen Auftragseingangs derzeit noch nicht in Sicht.

Geschäftsklima so schlecht wie zuletzt im Jahr 2014

Das **ifo-Geschäftsklima Deutschland** ist im Mai 2019 auf den niedrigsten Wert seit November 2014 gesunken. Zwar haben sich die Geschäftserwartungen der Unternehmen für die kommenden sechs Monate nicht weiter eingetrübt. Dafür sank die Lagekomponente mit 2,8 Indexpunkten so stark wie zuletzt im April 2013. Unter den einzelnen Sektoren hat die Stimmung bei den **Dienstleistern** einen deutlichen Dämpfer erlitten. Der Indikator zur aktuellen Lage sank kräftig. Auch der Optimismus mit Blick auf die kommenden sechs Monate nahm ab. Im **Handel** hat sich das Geschäftsklima verschlechtert.

ifo Konjunktur-Uhr Deutschland

ifo Geschäftsklima-Index im Verarbeitenden Gewerbe*



Quelle: ifo Institut

Der Rückgang war auf die Entwicklung im Großhandel zurückzuführen. Dafür waren die Einzelhändler mit ihrer aktuellen Lage deutlich zufriedener. Sie korrigierten auch den Ausblick auf die kommenden Monate nach oben. Im Bauhauptgewerbe ist der Geschäftsklimaindex das dritte Mal in Folge gestiegen. Nicht nur die Einschätzungen der aktuellen Geschäftslage war deutlich optimistischer. Auch die Erwartungskomponente verbesserte sich leicht. Im **Verarbeitenden Gewerbe** hat sich das Geschäftsklima im Mai wenn auch nur leicht den neunten Monat in Folge eingetrübt. Die Unternehmen schätzten ihre aktuelle Lage deutlich schlechter ein. Dafür haben sich die Geschäftsaussichten für die kommenden sechs Monate nicht nur überraschend, sondern auch deutlich verbessert. Bei den Exporterwartungen in der Industrie war wie bereits im April eine leichte Eintrübung zu beobachten.

Kapazitätsauslastung nimmt ab, ist aber weiter überdurchschnittlich

Der schwächere Produktionsverlauf seit Jahresmitte 2018 hat zu einer geringeren Kapazitätsauslastung geführt. So sank der Auslastungsgrad im Verarbeitenden Gewerbe zu Beginn des zweiten Quartals im Vergleich zum Vorquartal um 0,8 Prozentpunkte auf nunmehr 85,4 Prozent. Dies war der fünfte Rückgang in Folge. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Auslastung sogar um 2,4 Prozentpunkte. Trotzdem sind die Produktionskapazitäten immer noch um 1,9 Prozentpunkte höher ausgelastet als im Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre. Ohne Berücksichtigung von Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung betrug der Auslastungsgrad in der Industrie 85,6 Prozent.

Perspektiven

Während zum Jahreswechsel 2018/2019 noch Rezessionsängste vorherrschten und Forschungsinstitute, internationale Organisationen wie die OECD und die Europäische Kommission reihenweise ihre Prognosen nach unten revidierten, überraschten die im Mai veröffentlichten Daten für das Bruttoinlandsprodukt dann doch. Trotz zunehmender Risiken, angefangen vom amerikanisch-chinesischen Zollstreit über den noch immer nicht geregelten Brexit bis hin zu dem von den USA gekündigten Atom-Abkommen mit dem Iran, stieg in Deutschland die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal 2019 um 0,4 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Überraschend positiv entwickelte sich auch das Wirtschaftswachstum in den anderen vier großen EU-Mitgliedsstaaten. In Großbritannien stieg die Wirtschaftsleistung bereits das dritte Quartal in Folge stärker als in Deutschland. Selbst in Italien dürfte die Rezession mit einem Wachstum von 0,2 Prozent im ersten Quartal 2019 beendet sein. Zudem hat sich im Euroraum das Wirtschaftsvertrauen unerwartet und spürbar verbessert. So verzeichnete der von der Europäischen Kommission erhobene Economic Sentiment Indikator im Mai nach zehn Rückgängen in Folge wieder einen Anstieg. Industrie, Dienstleister und Konsumenten wiesen Stimmungsverbesserungen auf.

Die die Außenwirtschaft betreffenden Unsicherheiten sind zwar noch nicht aus der Welt, haben sich aber erst teilweise materialisiert. Wir können daher an unseren Einschätzungen (Quartalsbericht I / 2019) zur außenwirtschaftlichen Entwicklung festhalten. Nach unserer Prognose aus dem Frühjahr rechnen wir weiterhin mit einem Anstieg der Exporte von Waren und Dienstleistungen um real 1,5 Prozent. Gleiches gilt für unsere Einschätzung bei den Importen. Zwar wird die schwache Exportentwicklung einen geringeren Bezug von Vorleistungsgütern nach sich ziehen. Dafür sorgt aber die weiter stabile Konsum- und Investitionsgüternachfrage im Inland dafür, dass die Importe in einer Größenordnung von 2,8 Prozent stärker expandieren. In der Summe resultiert daraus für den Außenbeitrag ein negativer Wachstumsimpuls von 0,4 Prozentpunkten.

BDI-Prognosen für 2018/19:**Veränderung der realen Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorjahr in Prozent**

	IST 2018	BDI 2019	Bundesregierung 2019	Europäische Kommission 2019
Bruttoinlandsprodukt	1,4	1,0	0,5	0,5
Konsumausgaben	1,0	1,5	-	-
-Private Konsumausgaben	1,0	1,5	1,2	1,1
-Staatsverbrauch	1,0	1,6	2,0	2,0
Bruttoanlageinvestitionen	2,6	2,6	2,2	2,3
- Ausrüstungsinvestitionen	4,2	2,5	2,0	2,1
- Bauinvestitionen	2,4	3,5	2,7	-
- Sonstige Anlagen	0,4	0,0	1,4	-
Exporte	2,0	1,5	2,0	1,1
Importe	3,3	2,8	3,8	2,9
Außenbeitrag, Wachstumsleistung	-0,4	-0,4	-0,6	-0,6

Quellen: Statistisches Bundesamt, Bundesregierung (April 2019)
Europäische Kommission (Mai 2019), eigene Berechnungen



Das Wachstum der Binnenwirtschaft ist aus unserer Sicht weiter in Takt. Wir halten aber kleinere Korrekturen an unseren bisherigen Einschätzungen für notwendig. Zwar nehmen die Beschäftigtenzahlen weiter zu, allerdings deutlich langsamer als in den beiden Jahren zuvor. Zusammen mit den im vergangenen Jahr vereinbarten hohen Lohnabschlüsse dürfte dies zu einer stabilen Entwicklung bei den verfügbaren Einkommen geführt haben. Dennoch entwickelten sich die **Privaten Konsumausgaben** im ersten Quartal deutlich schwächer als von uns erwartet, so dass wir für das laufende Jahr nur noch mit einem Anstieg um 1,5 Prozent rechnen. Das von der Gesellschaft für Konsumforschung ermittelte Konsumklima befindet sich zwar weiter auf hohem Niveau, hat sich aber im Vergleich zum Vorjahr etwas eingetrübt. Vor allem bei den Konjunkturerwartungen der Verbraucher hat es deutliche Abstriche gegeben und deren Bereitschaft, größere Anschaffungen zu tätigen, ist ebenfalls gesunken. Auch beim **Staatsverbrauch** dürfte der Anstieg mit Blick auf die Ausgabenentwicklung im ersten Quartal im gesamten Jahr mit real 1,6 Prozent etwas geringer ausfallen als zuvor erwartet.

Trotz der gestiegenen weltwirtschaftlichen Risiken ist die Investitionstätigkeit der Unternehmen weiter aufwärtsgerichtet. Wir nehmen an, dass das Investitionsverhalten der Unternehmen trotz außergewöhnlich hoher Kapazitätsauslastung nicht so zyklisch verlaufen ist wie in früheren Jahren. Die derzeit getätigten Investitionen dürften auf längerfristigen Investitionsplänen beruhen, die nunmehr umgesetzt werden. Wir rechnen daher bei den **Ausrüstungsinvestitionen** weiterhin mit einem An-

stieg um real 2,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Bei den **Bauinvestitionen** halten wir eine Aufwärtskorrektur für erforderlich. Durch die günstige Witterung expandierte die Bautätigkeit im ersten Quartal deutlich stärker als erwartet. Da der Bedarf und die Nachfrage nach Wohnungen und öffentlicher Infrastruktur weiter hoch sind, rechnen wir im weiteren Jahresverlauf mit keinen nennenswerten Rückpralleffekten. Wir erwarten bei den Bauinvestitionen nunmehr einen Zuwachs in einer Größenordnung von 3,5 Prozent. Die Investitionen in **sonstige Anlagen** (Software, Forschung und Entwicklung) sind zu Jahresbeginn sogar gesunken. Hier erwarten wir im Jahresergebnis kein Wachstum mehr. Diese Korrekturen heben sich gegenseitig auf, so dass wir weiterhin mit einem Anstieg der Bruttoanlageinvestitionen im Vergleich zum Vorjahr von 2,6 Prozent rechnen.

Alles in allem dürfte das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2019 gegenüber dem Vorjahr um real ein Prozent steigen. Kalendereffekte treten in diesem Jahr nicht auf.

Quellenverzeichnis

BDI (2019). Quartalsbericht II / 2019. Konjunktur 2019: Innen stark, außen schwach | Deutsche Wirtschaftsleistung wird nur um 1,2 Prozent zulegen. 11. März. Berlin.

Impressum

Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (BDI)
Breite Straße 29
10178 Berlin
T: +49 30 2028-0
www.bdi.eu

Autor

Thomas Hüne
T: +49 30 2028-1592
t.huene@bdi.eu

Redaktion/Grafiken

Dr. Klaus Günter Deutsch
T: +49 30 2028-1591
k.deutsch@bdi.eu

Marta Gancarek
T: +49 30 2028-1588
m.gancarek@bdi.eu

Grunddaten zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Verwendung des Bruttoinlandsproduktes (preis-, saison- und kalenderbereinigt)
Veränderung zum Vorzeitraum in Prozent

	2017	2018					2019
		2018	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1
Konsumausgaben	1,7	1,0	0,1	0,4	-0,2	0,5	0,8
-Private Konsumausgaben	1,8	1,0	0,2	0,3	-0,1	0,3	1,2
-Konsumausgaben des Staates	1,6	1,0	-0,3	0,7	-0,3	1,3	-0,3
Bruttoanlageinvestitionen	2,9	2,6	1,0	0,6	0,5	0,8	1,1
-Ausrüstungsinvestitionen	3,7	4,2	2,2	0,3	0,0	0,7	1,2
-Bauinvestitionen	2,9	2,4	0,9	0,8	0,9	1,0	1,9
-sonstige Anlagen	1,3	0,4	-0,5	0,3	0,2	0,5	-1,1
Inländische Verwendung	2,0	1,9	0,4	0,7	0,8	0,0	0,2
Exporte	4,6	2,0	-0,2	0,8	-0,9	0,6	1,0
Importe	4,8	3,3	-0,3	1,5	1,3	0,7	0,7
Insgesamt	2,2	1,4	0,4	0,5	-0,2	0,0	0,4

Wachstumsbeiträge zum preisbereinigten BIP (in Prozentpunkten)

Konsumausgaben	1,2	0,7	0,1	0,3	-0,1	0,4	0,6
-Private Konsumausgaben	0,9	0,5	0,1	0,2	-0,1	0,1	0,6
-Konsumausgaben des Staates	0,3	0,2	-0,1	0,1	-0,1	0,3	-0,1
Bruttoanlageinvestitionen	0,6	0,5	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2
-Ausrüstungsinvestitionen	0,2	0,3	0,2	0,0	0,0	0,1	0,1
-Bauinvestitionen	0,3	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2
-sonstige Anlagen	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Vorratsveränderungen u. Ä.	0,1	0,6	0,1	0,3	0,8	-0,6	-0,6
Inländische Verwendung	1,9	1,8	0,4	0,7	0,7	0,0	0,2
Außenbeitrag	0,3	-0,4	0,0	-0,2	-0,9	0,0	0,2

Quelle: Destatis